

REGIO-ZEITUNG

Hope

FRUTIGLAND



Nathanael Zurbrügg

**EIN ADELBODNER
GIBT VOLLGAS
TROTZ KRANKHEIT**

Seiten 6 & 7

Anja Lauwiner

**EINE FRUTIGERIN
ZIEHT AUS IN DIE
MEDIENWELT**

Seite 5

Seiten 3 & 4

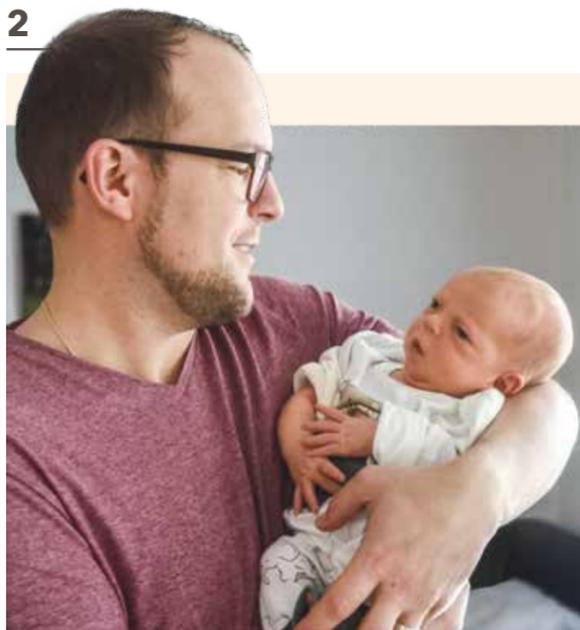
**INTERVIEW MIT
ETIENNE JOSI**

Seiten 12 & 13

**EIN SOMMER
AUF DER ALP**

Seiten 16 & 17

**SCHO GWÜSST?
FRUTIGLAND-QUIZ**



EDITORIAL

EIN WUNDER IM CHAOS

Am 11. März 2020 bin ich zum dritten Mal Vater geworden. Unser Junge kam gesund und putzmunter zur Welt. Welch ein Wunder! Für einen Moment überstrahlte unser Familienglück alle Corona-News der letzten Wochen. Doch tags darauf hatte die Realität uns bereits wieder eingeholt: «Besuche im Spital Emmental ab sofort verboten!» hiess es auf einem Info-Plakat beim Eingang. Auch unsere beiden Grösseren durften ihr Brüderchen die nächsten Tage nicht mehr sehen. Da war mir klar: Es sind verrückte Zeiten, in die unser Nelio Levi hineingeboren wurde. Umso mehr beschäftigen mich Fragen nach der Zukunft unserer Welt. Zugleich fordert mich die Krise persönlich heraus: Wie verhalte ich mich in meinem Alltag? Und wie steht es um den Glauben und die Hoffnung in meinem Leben?

Geht es Ihnen nicht auch so, dass Sie in der aktuellen Krise stärker über solche Fragen nachdenken? Die Portraits und Beiträge in dieser Zeitung sollen Hoffnung wecken und Sie auf Ihrem Weg ermutigen.

«Wie steht es um den Glauben und die Hoffnung in meinem Leben?»

Dass wir nun zum dritten Mal eine regionale «Hope»-Zeitung herausgeben dürfen, begeistert mich. Mir liegt das Frutigland sehr am Herzen, da ich einige meiner schönsten Erinnerungen aus meiner Kindheit mit Frutigen verbinde. Wir verbrachten als Familie mehrmals unsere Sommerferien in einer Alphütte oberhalb von Frutigen. Dort hatte es weder Strom noch warmes Wasser, was allein schon eine spannende Erfahrung war...

Auch heute, rund 30 Jahre später, zieht es mich immer wieder in «Ihre» Region – nicht nur wegen der landschaftlichen Schönheit, sondern auch wegen der Freundlichkeit der Menschen! Ich möchte mich an dieser Stelle als «Untertländer» einmal herzlich für die Gastfreundschaft bedanken, die ich während Jahrzehnten im Frutigland erfahren durfte!

Florian Wüthrich, Projektleiter «Hope Frutigland»



ZUR PERSON

Name: Florian Wüthrich
Alter: 37 Jahre
Wohnort: Burgdorf
Beruf: Journalist
Familie: verheiratet, drei Kinder
Freizeit: Fussball, Lesen

IMPRESSUM

livenet.ch
jesus.ch

Evangelische
Allianz
Frutigland

Christus für
alle Schweiz
EVERY HOME FOR CHRIST

HERAUSGEBER

Diese Verteilzeitung für die Region Frutigland wird durch Livenet (www.livenet.ch) in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz Sektion Frutigland sowie weiteren Werken herausgegeben.

AUFLAGE
10'000

REDAKTION

Daniel Gerber (dg.)
Manuela Herzog (mhc.)
Benjamin Hochuli (bho.)
Annina Morel (am.)
Florian Wüthrich (fw.)
Reinhold Scharnowski (rsch.)

LAYOUT

Rebekka Guedes (rg.)
Andrina Mosimann (amo.)

«GOTT
IST ÜBERALL
ZU FINDEN»

Interview mit Etienne Josi



ZUR PERSON

Name: Etienne Josi
Alter: 41 Jahre
Wohnort: Frutigen
Beruf: Pastor
Familie: verheiratet, zwei Kinder
Freizeit: Sport allgemein

Die Corona-Pandemie hat auch die Agenden der Kirchen durcheinandergebracht. Viele Angebote mussten eingestellt oder angepasst werden. Dies betrifft auch den «Dorf Gottesdienst» der Evangelischen Allianz Frutigen und die «Open Heaven Days» vom Ekklesia Movement. Etienne Josi ist Pastor im Zentrum Rybrugg und Präsident der Evangelischen Allianz Frutigen. Er berichtet über die speziellen Umstände und seine Beweggründe, alle Haushaltungen der Region mit einer Zeitung zu beliefern.

Etienne, die letzten Monate waren ja komplett von Corona geprägt. Wie hast du diese Zeit persönlich erlebt?

Sehr ambivalent. Einerseits hat die Krise viele Herausforderungen mit sich gebracht. Die Ungewissheit und der Wegfall jeglicher Planungssicherheit war schon etwas mühsam. Aber es gab auch die schöne Kehrseite. So kam der Lockdown inmitten einer eher hektischen Zeit mit hoher Arbeitsbelastung. Der Ausfall von Sitzungen und Terminen hat mein Leben entschleunigt und wir konnten viele schöne Momente als Familie geniessen. Es hat mich besonders berührt, wie die Menschen hier füreinander da waren.

«Es hat mich besonders berührt, wie die Menschen hier füreinander da waren.»

Die vielen Hilfsangebote der Kirchen wurden meines Wissens nur wenig beansprucht, weil für die meisten betroffenen Personen bereits gesorgt wurde. Das hat mich mit tiefer Dankbarkeit erfüllt!

Während der letzten Jahre wurden im Herbst jeweils die «Open Heaven Days» und der Dorfgottesdienst durchgeführt. Wann stand für euch fest, dass 2020 nichts daraus wird?

Wir haben die Entwicklung beobachtet und mit dem Entscheid bis Anfang August gewartet. Doch angesichts der steigenden Fallzahlen wurde uns schnell klar, dass es so keinen Sinn macht, uns in der Sporthalle Widi zu treffen. Rein logistisch wäre es zwar möglich gewesen, aber wir wollten keine unnötigen Risiken eingehen mit Grossanlässen, die nicht unbedingt stattfinden müssen. Die «Open Heaven Days» werden als Online-Format via

Internet übertragen (openheavendays.ch). Den Dorfgottesdienst haben wir abgesagt.

Trotz Absage der Events in der Sporthalle Widi bringt ihr über digitale Kanäle die «Open Heaven Days» zu den Leuten und gebt diese Zeitung heraus. Was sind eure Beweggründe dafür?

Die Coronakrise hat viel Unsicherheit mit sich gebracht. Was wird morgen sein? Wie entwickelt sich die Wirtschaft? Was ist, wenn ich krank werde? Als Christen haben wir eine unglaublich starke Botschaft der Hoffnung! Jesus hat uns nicht einfach ein besseres irdisches Leben gebracht, sondern eine Hoffnung, die weit darüber hinausreicht. Diese Zeitung handelt von jener Hoffnung. Mit unserer Aktion möchten wir sie in die Haushaltungen der Region bringen.

Fortsetzung auf S. 4

Menschen erleben Gott auf unterschiedlichste Weise, wie in dieser Zeitung ersichtlich wird. Wie hast du selbst diesen Jesus eigentlich kennengelernt?

Ich bin in einem christlich geprägten Elternhaus aufgewachsen. Als Jugendlicher habe ich mich von alledem jedoch distanziert, weil ich überall Ge- und Verbote sah. Ich dachte, es gehe beim Glauben vor allem um Dinge, die man tun müsste oder nicht tun dürfte. Das hat mich zu stark eingeengt. Mit 20 Jahren hatte ich ein überraschendes und sehr intensives Gotteserlebnis. Dabei durfte ich Gott als liebenden Vater kennenlernen. Es geschah völlig unerwartet und ich hatte überhaupt nicht danach gesucht. In der Retrospektive wurde mir klar, dass mein ganzes bisheriges Leben grob zusammengefasst eigentlich nur eine ständige Suche nach innerem Frieden, nach Wert, Sinn und Sicherheit war. In Gott habe ich genau das gefunden. Diesen unglaublichen Frieden und die übernatürliche Hoffnung möchte ich nicht mehr missen.

«Mit 20 Jahren hatte ich ein überraschendes und sehr intensives Gotteserlebnis. Dabei durfte ich Gott als liebenden Vater kennenlernen.»

In deiner Aufgabe und Funktion als Pastor erwartet bestimmt jeder, dass du deinen Alltag stets mit viel Glauben und Gottvertrauen anpackst. Aber mal ehrlich: Gab es auch schon Momente, in denen du gezweifelt und vielleicht sogar mit Gott gehadert hast?

Ich erlebe Gott so real, dass ich keine Zweifel an seiner Existenz hege. Natürlich gibt es Ereignisse, die Fragen aufwerfen, die man nicht verstehen und einordnen kann.

«Natürlich gibt es Ereignisse, die Fragen aufwerfen, die man nicht verstehen und einordnen kann.»

Mein wohl schwierigstes Erlebnis war der Todesfall meiner Tante. Mit ihren drei kleinen Kindern an ihrem Grab zu stehen, hat mich innerlich fast zerrissen. Sicher hatte ich da viele Fragen. Trotzdem hat das weniger Zweifel in mir ausgelöst als vielmehr das Bewusstsein, wie klein und ohnmächtig wir Menschen doch sind. Wir spielen uns zwar oft als Könige und Götter auf Erden auf, aber ein kleiner Hauch zeigt uns oft die Grenzen unserer Macht auf. Gerade in diesen Krisen des Lebens habe ich Gott immer wieder als starke Zuflucht erlebt, wie in der Bibel, im Psalm 18, Verse 2–3 so schön beschrieben ist: «Und er sprach: Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke! Herr, mein Fels, meine

Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!»

«Gott erleben» ist das Thema dieser Zeitung «Hope Frutigland». Deshalb zum Schluss die Frage an dich: Wie erlebst du Gott persönlich?

Ich erlebe ihn auf sehr unterschiedliche Weise. Erstens bin ich überzeugt, dass Gott überall zu finden ist: im Gespräch, beim Einkaufen, im Garten, beim Sport oder wo auch immer. Die Frage ist, ob ich auf Empfang bin oder nicht. Durch den Heiligen Geist erlebe ich oft seine Führung, sein Reden, sein Eingreifen. Total spannend! Zweitens erlebe ich ihn in der Natur. Ich verstehe, weshalb vielen Menschen die Natur so viel bedeutet. In ihr ist etwas Göttliches. Im Kolosserbrief Kapitel 1, Vers 16 schreibt Paulus, dass «alles durch ihn und zu ihm hin geschaffen ist». Ich bin überzeugt, dass die Natur zwar nicht Gott selbst, aber ein Wegweiser auf ihn hin ist. In den Bergen, an Gewässern oder im Wald fühle ich mich Gott immer sehr nahe. Drittens erlebe ich Gott auch ganz stark durch die Bibel. Als Buch mit vielen verschiedenen Autoren über viele Epochen hinweg zeichnet sie ein eindrückliches Bild Gottes. Immer wieder wird aus dem Lesen der Bibel eine Gotteserfahrung als würde ich ihm gegenüber sitzen, in seine Augen sehen und ihn besser kennenlernen. Jede Gottesbegegnung ist für mich wie Trinken aus einer sprudelnden Bergquelle: erfrischend, wohltuend und stärkend. Echt zu empfehlen! (fw)

EINE FRUTIGERIN ZIEHT AUS IN DIE MEDIENWELT

Anja Lauwiner



Name: Anja Lauwiner
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Frutigen
Beruf: Kauffrau

Anja Lauwiner aus Frutigen startete eine Journalismus-Karriere in Zürich.

Die Vielseitigkeit des Journalismus sorgt dafür, dass es der abenteuerfreudigen Frutigerin nicht langweilig wird. Anja Lauwiner zog los nach Zürich in die Medienszene, um dort bewegende Geschichten von Menschen zu erzählen – und dabei Hoffnung zu verbreiten.

Als Multimediapraktikantin bei ERF Medien in Pfäffikon ZH konnte Anja Lauwiner letztes Jahr in allen Bereichen des Medienhauses mitwirken: von Marketing über Print, Radio bis zur Königsdisziplin Fernsehen. Vor einem Monat lief ihre erste eigene Fenster-zum-Sonntag-Talk-Sendung im SRF. «Das war mein persönliches Highlight», sagt die junge Frau aus dem Berner Oberland rückblickend aufs Praktikumsjahr, das sie soeben abgeschlossen hat. Nun bleibt sie weiterhin im Team von Radio Life Channel tätig.

«Losziehen kostet mich selten viel.»

Ab in die «grosse weite Welt»

Um ihren Traum, in der Medienbranche Fuss zu fassen, zu verwirklichen, hat sie das Frutigland hinter sich gelassen. Ein Schritt, den Anja gerne auf sich nahm: «Losziehen kostet mich selten viel.» Sie freute sich sehr, vom Dorf in die Grossstadt zu ziehen. Mit ihrem «Bernerse» und dem «härzigen» Dialekt habe sie in Zürich rasch Sympathiepunkte erzielt. Hier geht ihrem Empfinden nach alles ein bisschen schneller. «Das merke ich schon an der Ampel am Fussgängerstreifen – die ist einfach viel weniger lang grün, da rennt man beinahe.»

Das ganze Multi-Paket

Die Schnelligkeit scheint gut zu ihrer aufgeweckten Art zu passen. Am multimedialen Journalismus schätzt Anja besonders die Vielseitigkeit. Während ihres Praktikums war sie fast an jedem Wochentag in einem anderen Bereich tätig. «Da wurde es mir nie langweilig. Langeweile finde ich nämlich schwer auszuhalten», verrät die gelernte Kauffrau. Welche Disziplin sie an Multimedia am meisten mag, weiss sie selbst nicht. «Ich könnte mich wohl nur schwer auf einen Bereich fixieren.»

«Am liebsten berichte ich über aktuelle Themen, die bewegen – und über Gott, der mich bewegt.»

Hoffnungsvoll berichten

Anja hat sich bewusst für ein christliches Medienhaus entschieden. Mit «belanglosem» Journalismus kann sie nicht viel anfangen. «Ich mag es nicht, wenn es nur um Klatsch und Tratsch, Keksrezepte und Fun-Facts geht», erklärt sie. «Am liebsten berichte ich über aktuelle Themen, die bewegen – und über Gott, der mich bewegt.»

Dabei gefällt es ihr, in ihre Texte, Sendungen und Beiträge immer ein bisschen Jesus mit reinpacken zu können. «Es ermutigt mich, wie Gott hoffnungslose Situationen wenden kann, um daraus und damit etwas Neues zu schaffen.» Die beeinflussende Kraft der Medien will sie nutzen, um Herzen zu bewegen und Hoffnung zu vermitteln. Hoffnung ist für sie die Zuversicht, «dass aus jeder Situation etwas Wunderbares entstehen kann». (am)



«Jede Gottesbegegnung ist für mich wie Trinken aus einer sprudelnden Bergquelle: erfrischend, wohltuend und stärkend. Echt zu empfehlen!»

Etienne Josi

ER SOLLTE SCHON SECHSMAL TOT SEIN



«Als Inspirationsredner und Mentor möchte ich anderen Leuten helfen und sie ermutigen, ein siegreiches Denken aufzubauen.»

Nathanael Zurbrugg musste schon als Kleinkind jede Nacht an ein Dialyse-Gerät angeschlossen werden. Als er vier Jahre alt war, erlebte er einen schweren Rückfall, der ihn ins Koma fallen liess. Nach zwei Wochen sahen die Ärzte keine Überlebenschance mehr und die lebenserhaltenden Maschinen wurden abgeschaltet - doch ein Wunder passierte! Heute ist Nathanael internationaler Inspirationsredner und Mentor.

Kaum geboren litt Nathanael Zurbrugg am «Atypical Haemolytic Uraemic Syndrome» (aHUS). Durch diese chronische Nierenkrankheit stellten sich früh schwere Komplikationen und Infekte ein.

Keine Überlebenschance

«Als ich vier Jahre alt war, erlitt ich einen schweren Rückfall und lag zwei Wochen im Koma», erinnert sich Nathanael Zurbrugg, der heute in Uerikon am Zürichsee lebt. Von ärztlicher Seite her hiess es, dass er keine Überlebenschance habe und dass der Junge nie gehen, sprechen und selbständig leben könne. Seine Familie

bereitete sich auf seinen Tod vor. Die Eltern gingen ein letztes Mal ins Krankenhaus, um sich zu verabschieden. Dann kam der Zeitpunkt, als die Ärzte die lebenserhaltenden Maschinen abschalteten. «In diesem Moment begann ich zu sprechen», berichtet Nathanael.

Das ging mehrere Wochen so. Er fiel zurück ins Koma und kam zurück, bis er stabil war. «Während einer erneuten Komplikation musste ich viele Medikamente einnehmen, mein Gehör wurde dadurch schwer geschädigt. Weiterhin musste ich mich Dialysebehandlungen unterziehen.»

Drei Nieren verloren

Mit fünf Jahren erfolgte die erste Nierentransplantation. «Das ging aber nur 24 Stunden lang gut, dann musste man sie wieder herausnehmen.» Dreimal wöchentlich fuhr Nathanael von Adelsboden nach Bern ins Inselspital zur Dialyse. «Mit sieben Jahren erhielt ich eine zweite Niere, das ging zwei Jahre lang gut. Ich konnte selbst essen, die Freizeit geniessen und die Dialysebehandlungen weglassen. Es war eine wunderschöne Zeit, ich hatte Spass am Leben.» Bald schon machte ihm seine chronische Krankheit erneut einen Strich durch die Rechnung und die Niere wurde wieder abgestossen. «Ich erlitt eine

grosse Depression und kämpfte etliche Wochen mit Selbstmordgedanken. Meine Eltern luden Pastoren ein, die über mich geistliche Dinge aussprachen, was zu einer neuen Hoffnung führte.»

4'500 Behandlungen

Mit etwa elf Jahren ging es wieder längere Zeit gut. «Ich wollte immer eine Niere und dachte, dass dann alles gut sein könnte. Ich erhielt meine dritte Niere. Am höchsten Punkt meines Lebens realisierte ich jedoch, dass ich immer noch etwas vermisste. Ich entschied mich in der gleichen Zeit für ein Leben mit Jesus Christus.»

«Die Patienten sollen spüren, dass es ein anderes Leben gibt. Die körperlichen Krankheiten sollen eliminiert werden und ein guter Aufbau und Prozess soll beginnen, sodass sie nach der Entlassung einen Unterschied machen können.»

Einige Monate später stiess der Körper von Nathanael Zurbrugg auch diese Niere ab. «Ich wusste, dass dennoch alles gut werden würde.» Seit 2001 muss er sich wieder dreimal pro Woche einen halben Tag lang der Dialysebehandlung unterziehen. «Als chronisch Kranker habe ich bisher über 4'500 solche Behandlungen und 40 Operationen durchgemacht. Sechsmal hätte ich eigentlich sterben sollen. Die Hälfte meiner Zeit zwischen dem ersten und 15. Lebensjahr verbrachte ich im Spital.»

«Seit der Taufe bin ich stabil»

«Seit ich mich habe taufen lassen, ist alles stabil. Weiterhin muss ich zur Dialyse gehen und es gibt manchmal noch immer kleinere Komplikationen, aber meine Gesundheit ist recht stabil. Seither weiss ich: Alles dient zum Guten.»

Nathanael Zurbrugg wurde besonders die Bibelpassage im Römerbrief, Kapitel 8, Vers 28 wichtig: ‚Das eine aber wissen wir: Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten. Dies gilt für alle, die Gott nach seinem Plan und Willen zum neuen Leben erwählt hat.‘

Trotz aller Einschränkungen hat er eine Malerlehre abgeschlossen. «Das war körperlich hart. Danach machte ich mich als Maler kurze Zeit selbständig.» 2012 zog Zurbrugg für viereinhalb Jahre nach Australien, um das Theologiestudium 'Leadership Bible College' zu absolvieren.

Heute als Motivationsredner und Mentor unterwegs

«Seither bin ich als Inspirationsredner und Mentor tätig und habe eine Einzel-firma gegründet.» Mit seinem Unternehmen «Unlimit You» und baldiger NGO «Live Life to the Fullest» ist er in verschiedenen Ländern unterwegs.

«Als Inspirationsredner und Mentor möchte ich anderen Leuten helfen und sie ermutigen, ein siegreiches Denken aufzubauen. Auch ist es meine Vision, später einmal mehrere Krankenhäuser in Elendsvierteln auf verschiedenen Kontinenten aufzubauen.» Nathanael Zurbrugg war einmal drei Wochen lang in Indien.

Damals berührte es ihn sehr, als er sah, wie viele Krankheiten auf psychische Belastungen zurückzuführen waren: sehr häufig mangelnde Liebe in der Kindheit.

Aus diesem Grund möchte er Krankenhäuser bauen, die den Menschen auch ein Zuhause bieten. «Die Patienten sollen spüren, dass es ein anderes Leben gibt. Die körperlichen Krankheiten sollen eliminiert werden und ein guter Aufbau und Prozess soll beginnen, sodass sie nach der Entlassung einen Unterschied machen können.» Mit seinem Unternehmen «Unlimit You» ist Nathanael Zurbrugg auch im säkularen Umfeld als Motivationsredner und Mentor unterwegs.

Er lädt dazu ein, 'gross zu träumen', ganz nach den Worten im Epheserbrief, Kapitel 3, Vers 20: ‚Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So gross ist seine Kraft, die in uns wirkt.‘ (dg)

ZUR PERSON

Name: Nathanael Zurbrugg
Alter: 31 Jahre
Wohnort: Uerikon, ZH
Beruf: Globaler Inspirationsredner und Mentor
Freizeit: Reisen, Wandern, Federball, Krafttraining, Lesen, Wellness, 1 zu 1 Gespräche





WWW.PERLENBROCKI.CH

DIE GROSS-BROCKENSTUBE IM SIMMENTAL!

- > MÖBEL, ANTIQUITÄTEN
- > KLEIDER, SPIELWAREN
- > HAUSHALTS UND BÜROARTIKEL
- > BÜCHER, CDS, DVDS
- > PRODUKTE AUS ISRAEL
- > PRODUKTE AUS DER REGION (ALPKÄSE, EIER, SIRUP, TEE, HONIG, KONFI, KAFFEBOHNEN u.v.m.)
- > ALTHOLZTISCHE AUF MASS UND RESTAURATIONEN
- > HAUS UND WOHNUNGSRÄUMUNGEN
- > VINTAGE MÖBEL AUS EIGENPRODUKTION

DI. BIS FR. 9:30 - 18:00 UHR
SAMSTAG 9:30 - 16:00 UHR
MO. RUHETAG

Brocki und Frauenhaus - Kleindorf 346 - 3762 Erlenbach - 076-510 16 34 - perlenbrocki@gmx.ch

ZINGRICH

CABLETRANS AG

Materialseilbahnbau • Montagen

CH-3713 Reichenbach i.K. • www.cabletrans.com



Herzlich Willkommen im Gebetshaus Frutigen

Hier wird deine Beziehung zum himmlischen Vater neu belebt.

Öffnungszeiten & verschiedene Angebote

www.gebetshausfrutigen.ch



Gebetshaus Frutigen

Die Berge erleben 2021

mehr Genuss mit Bergführer





www.die-berge-erleben.ch



BILDHAUEREI BÄTSCHER

individuell - einzigartig - persönlich

Kanderstegstrasse 34
3714 Frutigen
033 671 59 79

steinbildhauerkunst.ch

info@steinbildhauerkunst.ch

Grabmale - Skulpturen - Gedenksteine - Natursteinarbeiten

PFIMI FRUTIGEN
ALL GENERATION CHURCH

WACHSENDE

Intimität

Eheseminar

mit Christa & Dr. med. Wilf Gasser



Kosten
CHF 200.- pro Ehepaar
inkl. Verpflegung

Infos unter
www.pfimi-frutigen.ch/ehe

Anmelden
bis 31.10.2020 via
www.pfimi-frutigen.ch/ehe
oder office@pfimi-frutigen.ch

Wann & Wo
13.11. - 14.11.2020
in der Pfimi Frutigen

NUR NOCH

EINIGE WOCHEN
ZU LEBEN

Peter Kunz



«Nur noch einige Wochen zu leben» - so lautete die Prognose des Arztes nach einem kleinen Eingriff, der Entfernung einer Geschwulst am linken Schienbein. Zurück auf der Abteilung erfährt Peter Kunz, die Geschwulst sei ein hochmalignes Sarkom, das nicht entfernt werden könne. Der gesamte Wadenmuskel sei bereits befallen, eine Amputation unumgänglich. Zusätzlich müsse er mit Dutzenden von Metastasen im ganzen Körper rechnen. Nachfolgend schildert der pensionierte Pastor sein Erleben.

ZUR PERSON

Name: Peter Kunz
Alter: 71 Jahre
Wohnort: Frutigen
Beruf: Pastor im aktiven Ruhestand
Familie: Verheiratet mit Monika, vier erwachsene Kinder, neun Enkelkinder

«Kein Problem, hatte der Arzt vor dem Eingriff geussert. Trotzdem Sorge ich mich und lasse mit mir beten. Ich war immer der Überzeugung gewesen, dass für Gott nichts unmöglich ist und hatte zu diesem Thema auch schon Predigten gehalten - und nun? An diesem Abend im Spital fühle ich mich elend und plage mich mit den Gedanken: ‚Wie sollen meine Frau und unsere vier Kinder - die Jüngste erst im Kindergarten - damit fertig werden? Ist es ‚fair‘, mit gut 41 Jahren schon sterben zu müssen?‘ Fragen über Fragen. Es bleibt mir nichts anderes, als diese immer wieder vor Gott zu bringen, bis ich endlich den Schlaf finden kann.

Am nächsten Morgen

Um sechs Uhr erwache ich mit einer klaren Botschaft im Sinn: ‚Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des Herrn verkünden.‘ Sofort erkenne ich, dass dieses Psalmwort von Gott ist. Ich freue mich über diese klare Antwort auf mein Gebet, aber ... die Geschwulst am Bein ist immer noch da, ebenso meine Zweifel. Dann tue ich etwas für mich Unübliches. Ich sage zu Gott: ‚Wenn dies wirklich deine Antwort für mich ist, dann gib mir doch noch eine Bestätigung.‘ Mit Radiomusik versuche ich etwas abzuschalten. Nach den 7-Uhr-Nachrichten folgt die Sendung ‚ein Wort aus der Bibel‘, ausgerechnet Psalm 118 mit dem erwähnten

Vers 17! Ich bin total überwältigt und tief bewegt. Gott spricht einmal mehr zu mir! Er ermutigt in diesen Tagen auch auf besondere und eindrückliche Weise meine Frau und unsere Kinder.

Die bevorstehende Amputation

In verschiedenen Kirchen und Gemeinden in der Schweiz und in anderen Ländern wird für mich gebetet. Weitere Untersuchungen wie MRI etc. folgen. Ein Wunder: Nirgends wird eine Metastase gefunden. Nun folgt jedoch der Termin für die Amputation. Was nun? Plötzlich realisiere ich: Gott hat mir ja versprochen, dass ich an dieser Krankheit nicht sterben werde. Bis zur Amputation hoffe ich aber, dass er mich noch heilen wird, wenn dies seinem Willen entspricht. Gott hatte jedoch einen noch besseren Plan für mich. Besser? Ja! Immer wieder erlebe ich seine Gegenwart und Hilfe, beginnend mit der Operation, seither aber auch in vielen Kontakten mit Menschen in notvollen Situationen. Wie gut zu wissen, dass Gott jeden Menschen ganz persönlich führt, ob dies nun eine Krankenheilung bedeutet oder seinen Beistand in allerlei Nöten und Schwierigkeiten.

Und dann?

Ich muss mit der Oberschenkelprothese wieder gehen lernen. Dann folgen sechs Monate mit happigen Chemotherapien im Inselspital, die mich sehr schwächen.

Nach Abschluss eröffnet mir der Onkologe, dass der Krebs wiederkommen werde und meine Überlebenschance im ersten Jahr weniger als 1% sei. Eine emotionale Achterbahn, doch obiges Wort hält mich immer wieder fest. Es ist allein Gottes Wirken, dass ich heute, 29 Jahre später, nicht nur lebe, sondern gesund sein und weiterhin die Werke Gottes verkündigen darf, trotz meiner körperlichen Einschränkung. Ich bin überzeugt, dass Gott souverän ist und jede Person persönlich führt. Er will uns jedoch vor allem innere Gesundheit schenken, geistliches, ewiges Leben in Jesus Christus. Jesus sagt: ‚Was hat ein Mensch denn davon, wenn ihm die ganze Welt zufällt, er selbst dabei aber seine Seele verliert?‘ Gesundheit ist wertvoll, aber nicht das Wichtigste.» (mhe)

«Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.»

JOHANNES-EVANGELIUM,
KAPITEL 3, VERS 16,
NGÜ

STATEMENTS

WIE ERLEBE ICH MEINEN GOTT?



SILVIO REICHEN (25)
LOGISTIKER

«Ich erlebe Gott als Vater und Freund. Er ist mein Freund, dem ich alles erzähle, was mich freut und was mich ärgert, ich darf einfach 'ich' sein. Er ist mein Vater, der mich bedingungslos liebt, und bei dem ich 100 % angenommen bin. Er stillt meine tiefe Sehnsucht nach Annahme und Liebe. Und er ist mein Retter, der am Kreuz sein Leben für mich gab, damit ich ein neues, freies, ewiges Leben habe. Es ist mehr als eine fromme Floskel, es ist echt.»



DINA INNIGER (31)
JUGENDPASTORIN

«Für mich ist Gott nicht weit entfernt, sondern so nah. Er zeigt sich mir immer wieder in meinem normalen Alltag durch ganz kleine oder auch grössere Wunder, Begegnungen, Gedanken oder Gefühle. Ich weiss, dass dies keine Zufälle sind, sondern Liebesbeweise, Gottesbegegnungen und himmlische Momente. Meine Begegnungen mit diesem wunderbaren Gott geben mir Hoffnung, das sichere Gefühl geliebt zu sein und Frieden.»



ANDREA BÄTSCHER (30)
MUTTER UND HAUSFRAU

«Bei Gott kann ich immer wieder zur Ruhe kommen, weil ich weiss, dass ich geliebt bin, ohne dass ich etwas bringen oder leisten muss. Diese bedingungslose Annahme gibt mir echte Lebensfreude!»



RETO KÖNIG (49)
HAUSARZT, ADELBODEN

«Heute 19 Notfälle in der Praxis zusätzlich zur normalen Sprechstunde, maximal 35 Minuten Patientenwartezeiten, dennoch perfekt gelauntes Personal, dazu 30 Minuten Mittagsschlaf. Zugegeben, nicht immer läuft es so rund, ganz sicher hat Gott da seine Hand mit im Spiel. Man kann sagen: ‚Alles Zufall!‘. Ich persönlich fühle mich viel besser, wenn ich solch geniale Alltagsabläufe m/einem liebenden Gott zuschreiben kann.»



SIE FEIERN, WIR KOCHEN

Party-Service:

Ob bei Ihnen zu Hause, in einem Festzelt oder in einer anderen Lokalität, wir liefern und bedienen Sie ganz nach Ihren Wünschen. Feine Apéros, gluschtige Vorspeisen, Hauptgerichte, Buffets, Desserts: Wir sind kompetent, schnell und unkompliziert.

Bankette:

Für Ihren Anlass haben wir schöne und helle Banketträume für bis zu 150 Personen zur Verfügung.

Kontaktieren Sie uns und wir erstellen Ihnen ein passendes Angebot. Wir freuen uns auf Sie.

Geschenkgutscheine:

Gutscheine rasch und einfach erstellen auf unserem Gutschein-Onlineshop www.alpina-adelboden.ch.

FERIEN- UND FAMILIEN-
HOTEL ALPINA
Flecklistrasse 40
CH-3715 Adelboden
Telefon +41 33 673 75 75
info@alpina-adelboden.ch
www.alpina-adelboden.ch



treffpunkt
Frutigen GmbH

Papeterie - Bücher - Musik
Geschenke - Spielwaren

Kanderstegstr. 24
3714 Frutigen

Tel / Fax: 033 671 44 11
pap.treffpunkt@bluewin.ch



Restaurant Rohrbach

Adelbodenstrasse 218, 3724 Ried
Tel. 033 671 14 77. Mail: info@restaurant-rohrbach.ch
www.restaurant-rohrbach.ch

Öffnungszeiten: Di - Sa 8:30 - 18:00, So/Mo Ruhetag
Auf Anfrage öffnen wir auch Abends oder Sonntags

Metzgetä: 30. Oktober und 6. November ab 18:00

Weihnachten für alleinstehende: 24. Dezember



h.ü.trachsel gmbh alles fürs büro!

- büroeinrichtungen
- kopiersysteme
- computer/netzwerke
- präsentationssysteme
- kassensysteme
- büromaterial
- beratung und service
- onlineshop

3713 reichenbach tel 033 676 21 44 www.trachsel.net

Umbauen/Sanieren
Alles aus einer Hand

Künzi + Knutti AG
Planen • Bauen • Wohnen

kuenzi-knutti.ch

Fachgeschäft für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Design
fanello - Naturbettssystem / Naturlatexmatratzen
Schurwollduvets / -Kissen / -Bettauflagen
Bettwäsche aus biologischer Baumwolle

Spycher-Handwerk AG
Schaukarderei / Wollparadies

www.kamele.ch
062 962 11 52

Gerne beraten wir Sie
direkt in 4953 Huttwil BE



**ES TUT GUT,
DAS GEWOHNTE
ZU VERLASSEN**



Vergangenen Sommer bewirtschafteten die beiden Frutigerinnen Viviane Tschanz und Anja Stoller einen Betrieb mit rund 50 Kühen oberhalb von Saanen auf der Gummalp. Zuvor hatten sie mit dem Bauernhandwerk nicht viel am Hut. Eine Art Sprung ins kalte Wasser also, der für die jungen Frauen weit entfernt von Alphüttenromantik war. «Hope» hat die beiden auf der Alp besucht.

Vor sechs Jahren hatte Viviane Tschanz zum ersten Mal den Traum, während eines Sommers eine Alp zu pflegen. Die Idee tauchte in ihrem Kopf immer wieder Mal auf, jedoch ohne dass Viviane ihr Bedeutung schenkte. Die ermutigenden Worte einer engen Kollegin waren es schliesslich, die Viviane dazu brachten, sich ihren doch etwas aussergewöhnlichen Traum zu erfüllen. An dieser Stelle kommt Anja Stoller ins Spiel: Anja und Viviane wohnen gemeinsam in einer WG in Frutigen. Als Kind ging Anja viel in die Berge und half im Winter immer

wieder bei befreundeten Bauernfamilien auf deren Hof. Als Viviane Anja von ihrem Vorhaben erzählte, entschloss sich diese, sie zu begleiten. «Zu Beginn sagte ich eigentlich mehr aus Spass zu», präzisiert Anja. «Aber ich stehe zu meinem Wort.»

Im Dezember letzten Jahres starteten Anja und Viviane ihr Abenteuer mit einem Online-Inserat. Noch etwas unsicher, ob sich überhaupt jemand melden würde, staunten die jungen Frauen nicht schlecht, als bereits 30 Minuten später ein erstes Angebot auf dem Tisch lag. «Nach drei



«Wir wussten, dass es hier keine Alphüttenromantik geben wird, sondern viel harte Arbeit.»

Tagen mussten wir das Inserat vom Netz nehmen, da wir bereits dutzende Angebote erhalten hatten.» Ihr neues Zuhause für gut drei Monate wurde schliesslich die Gummalp bei Saanen. Hier hatten es die beiden Frauen allerdings nicht immer einfach: «Die erste Woche hat mich am stärksten herausgefordert», sagt Viviane Tschanz, der das Bauernhandwerk nicht vertraut war. Sie sei anfänglich noch etwas ängstlich im Umgang mit den Kühen gewesen. «Manchmal muss man sich seiner Angst stellen, um einen Traum verwirklichen zu können.» Das Losbinden der Kühe sei am ersten Tag beinahe unmöglich gewesen und bereits am zweiten Tag habe es einen Schaden bei einer Milchleistung im Stall gegeben. Schon sehr bald hätten sie eine starke Verantwortung für «ihre Kühe» verspürt, erzählt Viviane. Dennoch sei es vorgekommen, dass ein Tier auf der Wiese vergessen ging. In solchen und anderen

«Manchmal muss man sich im Leben seiner Angst stellen, um sich einen Traum verwirklichen zu können.»

heiklen Fällen kam ihnen oftmals der Alpbesitzer zur Hilfe, welcher mit seiner Frau im Haus nebenan den Sommer ver-

brachte. «Wir wussten, dass es hier keine Alphüttenromantik geben wird, sondern viel harte Arbeit. Allerdings kommen wir rein gar nicht zum Lesen, da wir am Abend einfach zu müde von der Arbeit sind», erklären die beiden Frauen. Es gebe allerdings auch viele schöne Aspekte, so komme man endlich mal weg vom Alltag. Man könne in Ruhe seiner Arbeit nachgehen. «Der Umgang mit den Kühen stärkt das Selbstvertrauen. Die Tiere geben so viel zurück, wenn man sie gut behandelt», so ihr Verdikt. Da man nie genau wisse, was ein Tag bringe, werde man zudem zwangsläufig flexibel. Sie seien unzählige Male über ihre Grenzen hinausgegangen, was sie zu Hause nicht getan hätten. Beide sind sich einig: «Es tut gut, das Gewohnte zu verlassen.»

Trotz der vielen Herausforderungen auf der Gummalp, die oftmals auch körperlich bedingt gewesen seien, war Aufgeben für Anja und Viviane nie eine Option. Als grosse Hilfe erlebten sie dabei immer wieder das Reden mit Gott. In der Praxis hiess das: Wenn eine Kuh bockig war, beteten sie erst einmal, bevor sie zum Chef rannten. Sie durften durch ihren Glauben und ihr Vertrauen in Gott deshalb immer wieder Wunder erleben. So auch als Anja eines Morgens im Stall das Horn einer Kuh knapp ins Auge geriet. Die beiden Frauen haben während ihres spannenden Sommerjobs viel über sich selbst herausgefunden, aber auch viel Neues dazugelernt. Eine Sache, die ihnen auf der Alp allerdings jeden Tag neu klar wurde: Gott ist in der Natur und in den wunderbaren Details seiner Schöpfung zu finden. (bho)

SCHÖNGWÜSST?

Frutigland Quiz

Wie gut kennen Sie das Frutigland? Machen Sie mit bei unserem Quiz und gewinnen Sie einen Gleitschirmschnupperkurs mit Tandemflug und weitere Preise.

1. Beliebtes Skigebiet im Frutigland.
2. Weltbekannter kleiner See zwischen Frutigen und Kandersteg.
3. Ein Gebäck, das es nur in Frutigen gibt (ohne Zwischenraum).
4. Dieses Objekt zügelte von Adelboden-Silleren nach Frutigen.
5. Ein Fluss in Adelboden sowie ein häufiger Familienname der Region.
6. Ein Frutiger Verein, der ausländischen Menschen beim Erlernen der deutschen Sprache hilft.
7. Berggipfel nördlich der Blüemlisalp: Gegenteil von «zahme Ma» (ohne Zwischenraum).
8. Die Tatze im Reichenbacher Wappen stammt von diesem Tier.
9. Berühmtes und beliebtes Tal in Kandersteg.
10. Gemeinde im Frutigland mit Seanschluss.
11. Etwas, vor dem sich die Menschen in Kandersteg vor einigen Monaten gefürchtet haben.
12. Ein Unterschied zwischen dem Adelbodner und dem Frutiger Wappen.
13. Der Ort, wo sich Engstlige und Kander treffen.
14. Dort befindet sich eine kleine Lobpreis-Kapelle.
15. Bekannter Rollstuhlsportler aus dem Frutigtal. (2. Wort)
16. Aus diesem Dorf stammt Nathanael Zurbrügg.
17. Diesen Berg hat die Spitex-Gruppe Frutigland im Namen.
18. So nennt sich der Bergeinschnitt von Adelboden und Kandersteg.
19. Name der geplanten Neubauroute der Sillerenbahn.
20. Ein Markenzeichen aus Adelboden, das in einem bekannten Schweizer Volkslied besungen wird.

*Mitmachen können Sie online auf www.hope-frutigland.ch oder indem Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an folgende Adresse schicken: Livenet, Frutigland Quiz, Parkterrasse 10, 3012 Bern

WETTBEWERB

Machen Sie per Postkarte* oder online auf www.hope-frutigland.ch mit. Stellen Sie Ihr Wissen über die Region Frutigland unter Beweis und gewinnen Sie einen der folgenden Preise:



1. Preis:

Übernachtung für 2 Erwachsene und 2 Kinder in einer mongolischen Jurte im Wert von CHF 179.- von Spycher-Handwerk in Huttwil

spycher-handwerk.ch



2. Preis:

Gutschein für Produkte ihrer Wahl im Wert von CHF 100.- von Vitapower AG, Thörigen

vitapowershop.ch



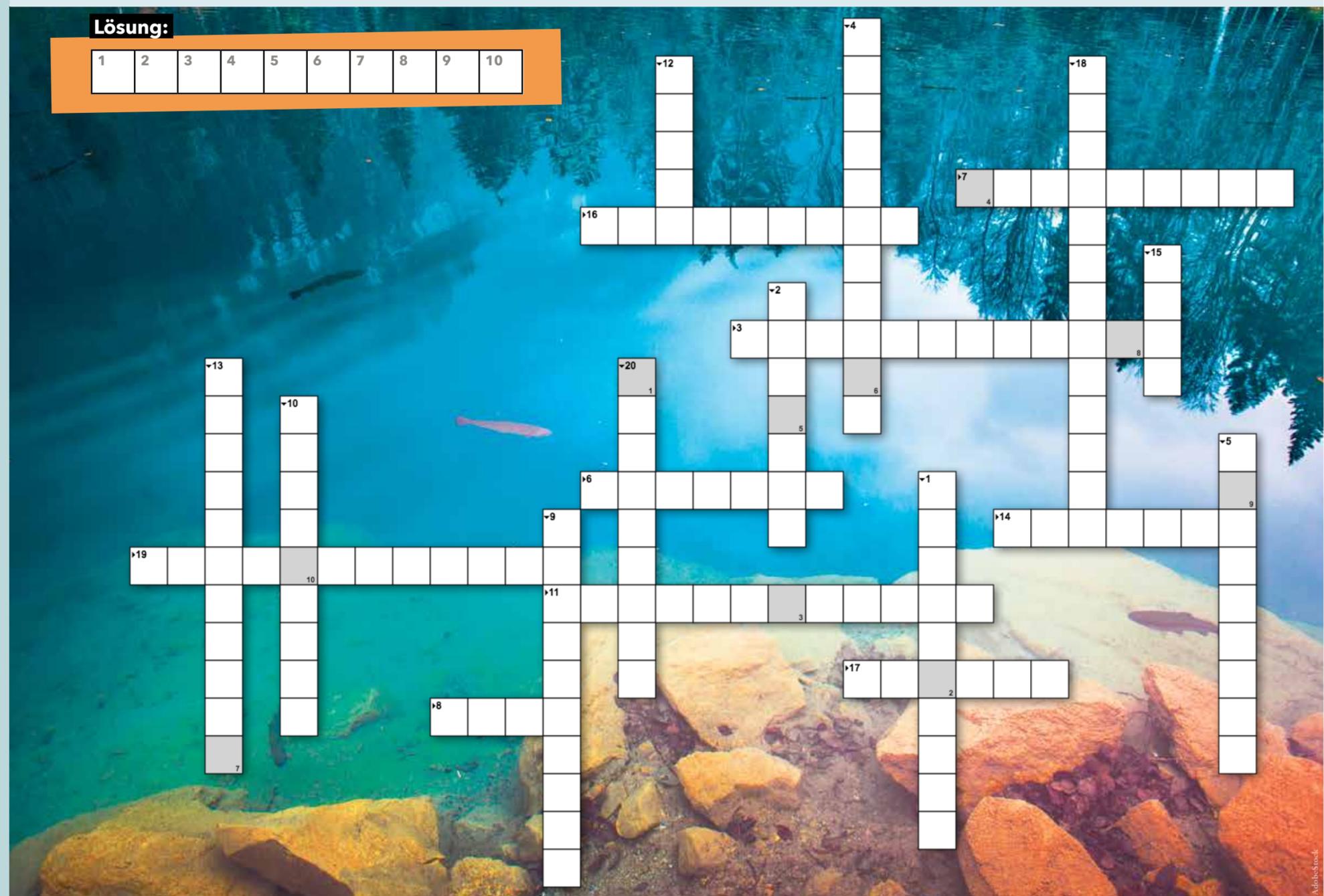
3. Preis:

Eintritt für die ganze Familie ins Tropenhaus Frutigen im Wert von CHF 45.-. Entdecken Sie die interaktive Erlebnisausstellung, die Fischzucht und den Tropengarten.

tropenhaus-frutigen.ch

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----





#FragMalGanzGross
alphalive.ch

Alphalive



Mägert & Co
Real Estate

Bei uns finden sie das richtige
ZUHAUSE

www.m-immo.ch
033 672 40 00

MIETOBJEKTE | FERIENHÄUSER | EVENTLOKALE



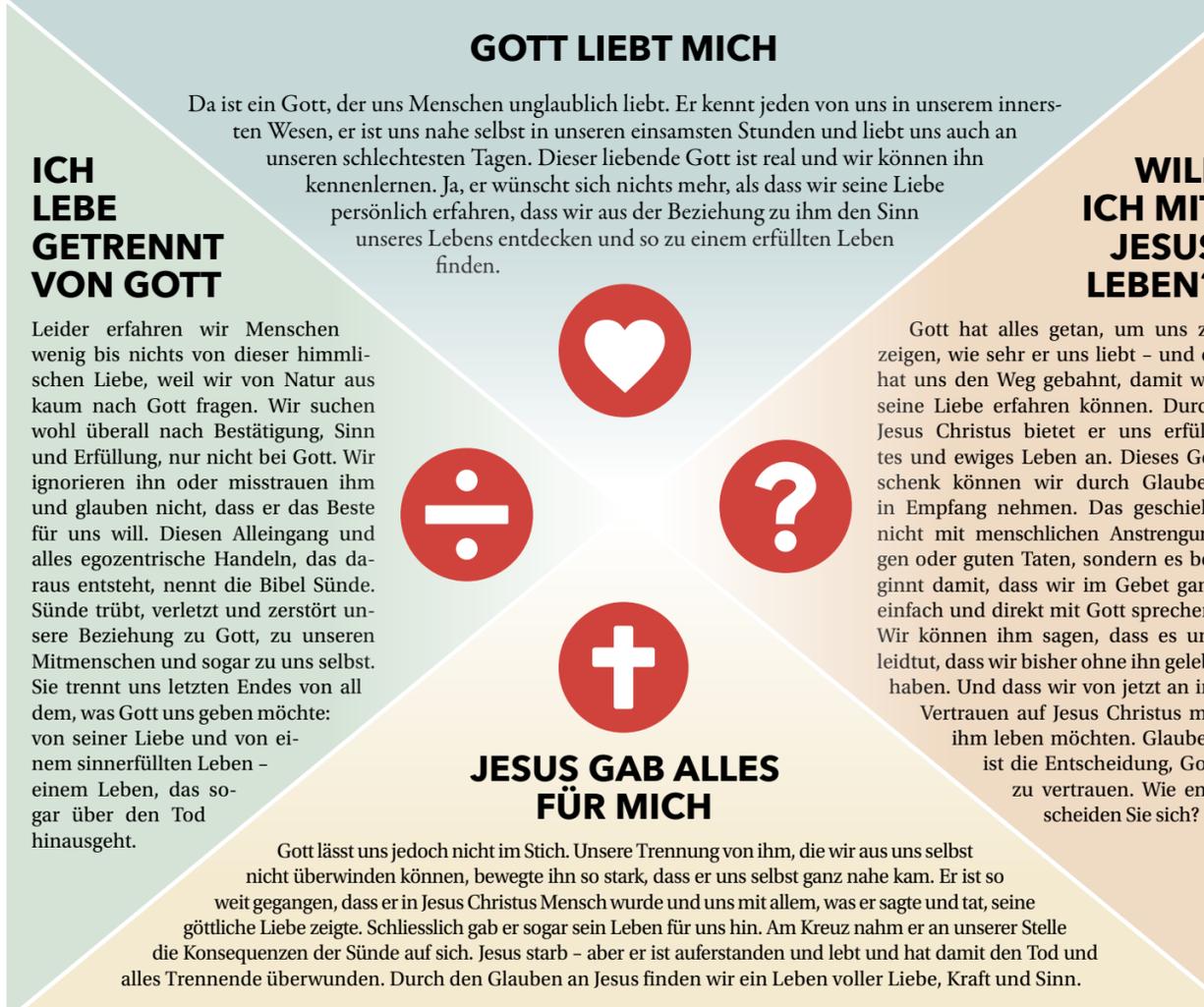
Für mehr Lebensqualität.

RS Hilfsmittel

Bernstrasse 292 | 3627 Heimberg
033 438 33 33 | mail@rs-hilfsmittel.ch | www.rs-hilfsmittel.ch
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 09:00-12:00 | 13:30-18:00 | Sa: geschlossen

VIER SYMBOLE FÜR EIN HALLELUJA!

Vielleicht sind Ihnen diese vier Symbole im öffentlichen Raum auch schon begegnet. Sie dienen weltweit als kreative Möglichkeit, die Grundlagen des christlichen Glaubens auf simple Art zu erklären:

GOTT LIEBT MICH

Da ist ein Gott, der uns Menschen unglaublich liebt. Er kennt jeden von uns in unserem innersten Wesen, er ist uns nahe selbst in unseren einsamsten Stunden und liebt uns auch an unseren schlechtesten Tagen. Dieser liebende Gott ist real und wir können ihn kennenlernen. Ja, er wünscht sich nichts mehr, als dass wir seine Liebe persönlich erfahren, dass wir aus der Beziehung zu ihm den Sinn unseres Lebens entdecken und so zu einem erfüllten Leben finden.

WILL ICH MIT JESUS LEBEN?

Gott hat alles getan, um uns zu zeigen, wie sehr er uns liebt - und er hat uns den Weg gebahnt, damit wir seine Liebe erfahren können. Durch Jesus Christus bietet er uns erfülltes und ewiges Leben an. Dieses Geschenk können wir durch Glauben in Empfang nehmen. Das geschieht nicht mit menschlichen Anstrengungen oder guten Taten, sondern es beginnt damit, dass wir im Gebet ganz einfach und direkt mit Gott sprechen. Wir können ihm sagen, dass es uns leidtut, dass wir bisher ohne ihn gelebt haben. Und dass wir von jetzt an im Vertrauen auf Jesus Christus mit ihm leben möchten. Glauben ist die Entscheidung, Gott zu vertrauen. Wie entscheiden Sie sich?

JESUS GAB ALLES FÜR MICH

Gott lässt uns jedoch nicht im Stich. Unsere Trennung von ihm, die wir aus uns selbst nicht überwinden können, bewegte ihn so stark, dass er uns selbst ganz nahe kam. Er ist so weit gegangen, dass er in Jesus Christus Mensch wurde und uns mit allem, was er sagte und tat, seine göttliche Liebe zeigte. Schliesslich gab er sogar sein Leben für uns hin. Am Kreuz nahm er an unserer Stelle die Konsequenzen der Sünde auf sich. Jesus starb - aber er ist auferstanden und lebt und hat damit den Tod und alles Trennende überwunden. Durch den Glauben an Jesus finden wir ein Leben voller Liebe, Kraft und Sinn.

ICH LEBE GETRENNT VON GOTT

Leider erfahren wir Menschen wenig bis nichts von dieser himmlischen Liebe, weil wir von Natur aus kaum nach Gott fragen. Wir suchen wohl überall nach Bestätigung, Sinn und Erfüllung, nur nicht bei Gott. Wir ignorieren ihn oder misstrauen ihm und glauben nicht, dass er das Beste für uns will. Diesen Alleingang und alles egozentrische Handeln, das daraus entsteht, nennt die Bibel Sünde. Sünde trübt, verletzt und zerstört unsere Beziehung zu Gott, zu unseren Mitmenschen und sogar zu uns selbst. Sie trennt uns letzten Endes von all dem, was Gott uns geben möchte: von seiner Liebe und von einem sinnerfüllten Leben - einem Leben, das sogar über den Tod hinausgeht.

HOFFNUNG HAT EINEN NAMEN ...

Jesus Christus hat alles für Sie und mich gegeben. Er starb am Kreuz einen qualvollen Tod, bezahlte damit für unsere Fehler und machte mit seiner Auferstehung den Weg frei für ein Leben mit Gott. «Wer an mich glaubt, hat ewiges Leben», versprach Jesus. Wünschen auch Sie sich eine Hoffnung, die über das Leben auf dieser Erde hinausgeht?

Entscheidend an Jesus ist, dass er ein Grundproblem unseres Lebens löst, das wir sonst nicht loswerden: Er vergibt Schuld. In der Bibel, im 1. Johannes-Brief, Kapitel 1, Vers 9, steht dazu:

«Wenn wir aber unsere Verfehlungen eingestehen, können wir damit rechnen, dass Gott treu und gerecht ist: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.»

Ballast verlieren

Was in unserem Leben schiefgelaufen ist, was oft wie eine Last auf uns liegt und sich trennend zwischen uns und den perfekten Gott stellt – dafür hat Jesus stellvertretend gebüßt. So hat er sein Sterben verstanden.

Schon Johannes der Täufer hat auf ihn gezeigt mit den Worten: «Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt» (Johannes-Evangelium, Kapitel 1, Vers 29). Die «Gute Botschaft», die Jesus verkörpert, wird in folgendem bekannten Vers in der Bibel zusammengefasst:

«So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzig geborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.»

Dieser Vers (Johannes-Evangelium, Kapitel 3, Vers 16) bringt die Botschaft des Evangeliums prägnant auf den Punkt. Aber lassen Sie uns noch einen Schritt weitergehen und fragen, was war denn die Kernbotschaft dieses Mannes?

Die berühmteste Predigt aller Zeiten

Was Jesus lehrte, war viel mehr als Religion. Viel mehr als alles eigene Bemühen, mit dem wir sowieso scheitern. Wer sich Jesus im Glauben anschliesst, dem wird eine Welt aufgeschlossen, die sich niemand selbst erarbeiten kann. Es ist ein Geschenk.

Seine vielleicht wichtigste Rede, die sogenannte «Bergpredigt» (Matthäus-Evangelium, Kapitel 5 bis 7), fasst dies wunderbar zusammen. Sie fängt revolutionär an: «Schätzt euch glücklich, wenn ihr vor Gott arm seid.»

Alles fängt mit leeren Händen vor Gott an. Vielleicht denken Sie, dass Sie Ihre Freiheit verlieren, wenn Sie sich Jesus anschliessen. Glauben Sie, das Gegenteil ist der Fall! Denn kein Mensch ist im vollen Sinn frei, selbst wenn er tut, was er will. «You gotta serve somebody», hat Bob Dylan gesungen – «irgendjemandem musst du dienen». Dies ist gemeint in einem anderen starken Vers aus dem Johannes-Evangelium Kapitel 8, Vers 36:

«Wenn ich euch frei mache, seid ihr wirklich frei.»

Dieses Versprechen von Jesus ist erfahrbar. Wer sich ihm anschliesst, erlebt eine innere Freiheit, die er vorher nicht kannte.

Gottes VIP

Als Nachfolger und Nachfolgerin von Jesus werden Sie für Gott zu einer «Very Important Person» und bekommen ewiges Leben geschenkt. Die Schuld Ihres Lebens ist vergeben. Sie können durchatmen – es ist, als würden Sie von neuem geboren. Gott nennt Menschen, die Jesus nachfolgen, seine «Söhne und Töchter». Dementsprechend dürfen Sie ihn jetzt als guten Vater ansprechen.

Pioniere der neuen Welt Gottes

Gott nimmt Menschen nicht aufgrund ihrer Leistung, sondern aus Liebe an. Als Folge davon sind Menschen, die von ihm verändert wurden, Friedensstifter und Verbreiter von Barmherzigkeit.

«All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.»

Johannes, Kapitel 1, Vers 12

Wenn jemand Jesus nachfolgt, wird er nicht nur selbst «selig», vielmehr setzt Gott einen Kreislauf in Gang, von dem andere angesteckt werden.

Wie geht das konkret?

Es beginnt mit einem inneren Schritt – dem Entscheid, Jesus in sein Leben einzuladen. Das kann z.B. mit diesem einfachen Gebet geschehen: «Lieber Gott, ich habe bisher ohne dich gelebt und bin meinen Wünschen nachgejagt. Es tut mir leid. Ich gläube, dass dein Sohn Jesus für meine Fehler am Kreuz gestorben ist. Bitte vergib mir und nimm mich an als dein Kind. Amen.» (rsch)



Werbung

Werbung

TREUHAND & VERSICHERUNG

www.kreison.ch
info@kreison.ch | +41 32 510 76 10

TREUHAND	VORSORGE	VERSICHERUNG
- Buchführung	- Vorsorgeanalyse	- Leistungsvergleich
- Unternehmensberatung	- Pensionierungsplanung	- Preisvergleich
- Steuerberatung	- Familienabsicherung	- Portfeuilleverwaltung

KREISON
TREUHAND | VORSORGE | VERSICHERUNG

Mitglied TREUHAND | SUISSE

HOPE Frutigland

PLUS WERK
Berufliche Vorbereitung / Integration

Dein Klettershop
Vom Klettergriff bis zur Wand,
alles aus einer Hand

www.plus-werk.ch
Das Plus-Werk ist ein soziales Unternehmen mit dem Ziel, Menschen wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

www.dein-klettershop.ch
Wir arbeiten in verschiedenen Bereichen: Umbau, Innenausbau, Gartenarbeiten und Klettershop.

Verein Plus Werk, Alte Strasse 53, 3713 Reichenbach, Phone 078 854 78 97

HOPE Frutigland



ERMUTIGENDE THEMEN FÜRS HERZ

Pausen einschalten ist gesund!

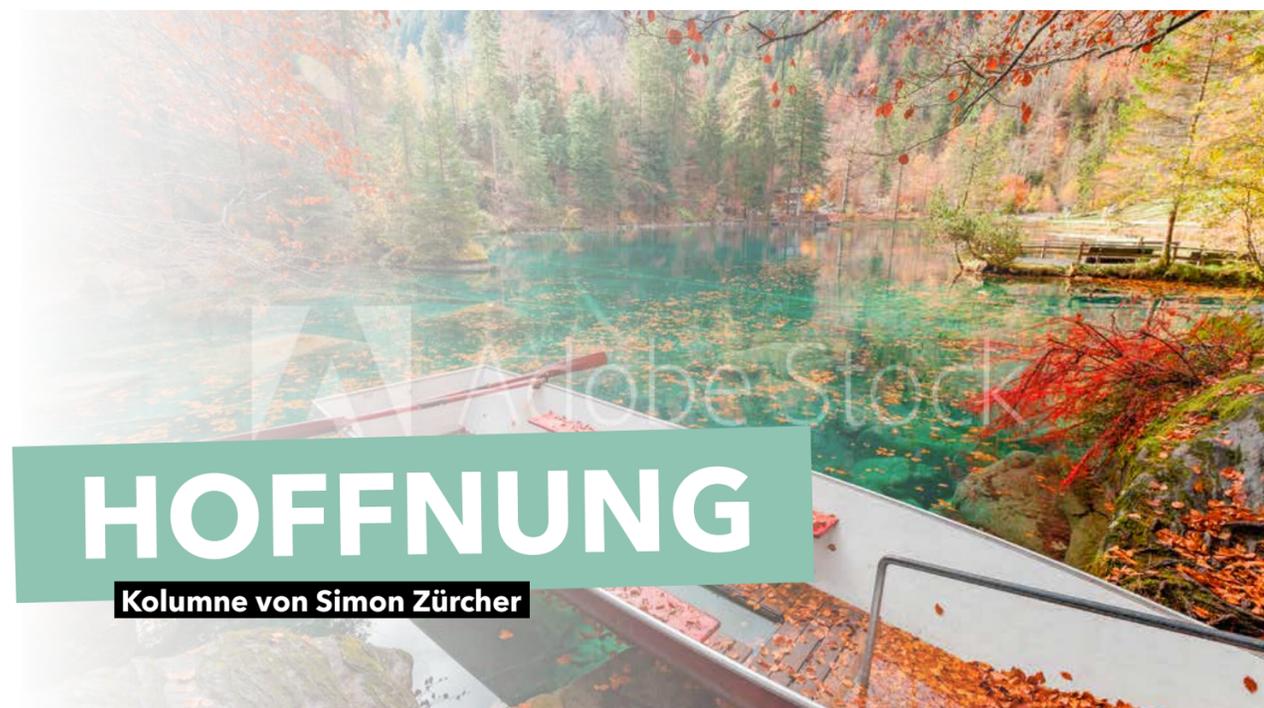
Gönnen Sie sich eine vitaminreiche Frucht und entdecken Sie «God loves me». Verweilen Sie dort, wo Ihr Herz berührt wird. Gottes Gedanken sind essentielle Vitamine für Ihre Seele.

www.godloves.me

VERWURZELT DER ONLINE-BIBELKURS MIT TIEFGANG

«verwurzelt» ist ein Projekt vom Missionswerk msd, www.msd-online.ch in Frutigen. Der Kurs ist kostenlos unter www.verwurzelt.net sowie als App «verwurzelt» in den Stores von Google und Apple zu finden.

www.verwurzelt.net



Kein Plan B mehr. Die Situation ist völlig verfahren.
Ich kann beim besten Willen keinen Ausweg finden.
Es ist einfach hoffnungslos...

«Für viele Menschen eine schier unerträgliche Situation. In der Schweiz sind wir es gewohnt, dass 'uns' das nicht passiert. Wo ein Wille, da ein Weg. Wir sorgen vor. Wir sichern ab. Und wenn es trotzdem einmal ganz dick kommt, finden wir mit Sicherheit irgendeine praktische Lösung. Aber was geschieht, wenn es dann doch einmal zuviel wird und plötzlich nichts mehr geht? Die Corona-Zeit hat den einen oder anderen nahe an diese Grenze gebracht.

*«Ich bin wirklich
am Ende, doch du
trägst mich!»*

Ich will hier über Hoffnung schreiben. Hoffnung ist das, was trägt, wenn all unsere Strategien versagt haben, wenn wir keine weiteren Möglichkeiten mehr erkennen, um hilfreich auf eine Situation zu reagieren. ‚Ich bin wirklich am Ende, doch du trägst mich!‘ – das meint Hoffnung. Eine Demütigung für mich stolzen

Schweizer. Corona ist meiner Ansicht nach darum so schwer zu ertragen, weil es uns aufzeigt, wie machtlos wir in Wahrheit sind. Reicht mein Vertrauen in die Liebe Gottes aus, um ehrlich hinzusehen? Bin ich bereit, die Wahrheit zu ertragen, dass ich selber mein Leben nicht im Griff habe, zu keinem einzigen Zeitpunkt? Je näher ich in diesen Fragen einem Ja komme, desto mehr Raum entsteht für Hoffnung. Ein wahrhaft mächtiges Wort. Hoffen kann man natürlich auf vieles. Mir scheint es aber irgendwie wenig Sinn zu machen, auf etwas zu hoffen, das selber auch keinen Bestand hat. Wo ich an meine eigenen Grenzen komme, da hoffe ich lieber auf Jesus Christus. Ich kann es nicht richtig erklären, aber es macht einfach einen Unterschied. Selbst in meinen aller-schlimmsten Vorstellungen, welche Leben und Zukunft betreffen, weiss und fühle ich mich getragen. Unglaublich befreiend finde ich, dass ich selber nichts im Griff haben muss und trotzdem gehalten bin, Corona hin oder her.»



Name: Simon Zürcher
Alter: 44 Jahre
Wohnort: Achseten
Beruf: Pfarrer in der Evangelisch-methodistischen Kirche Frutigland
Familie: verheiratet, fünf Kinder
Freizeit: Nachdenken über Gott und die Welt

OPEN HEAVEN DAYS



23.-25.10.2020

ZUHAUSE MIT DEINEN FREUNDEN

Gott kennenlernen und persönlich erleben, inspirierende Stories, Live-TV und chillen mit deinen Freunden.

Das und noch viel mehr sind die Open Heaven Days. Wir freuen uns auf dich!

OPEN HEAVEN DAYS
ALLE INFOS WWW.OHD.CH



SPEAKER

Aaron & Alessandra Stutz



Christof Inniger
Matthias «Kuno» Kuhn



ACTS

Red Sticks



INTERVIEWS

Nathanael Zurbrugg Live life to the fullest
Ridge Munsy Profifussballer

Zugang zum Live TV und Zeitplan findest du auf ohd.ch

Powered by
connect frutigland
EKKLESIA
MOVEMENT

AGENDA

ADELBODEN

EVANGELISCHE ALLIANZ GEMEINDEN

So, 25. Okt. / 10:00 / Gemeinsamer Gottesdienst in der Dorfkirche

Mo, 9. Nov. / 20:00 / EMK Vortrag mit türkischem Pastor, im KGH

www.allianz-adelboden.ch

EVANGELISCHE KIRCHGEMEINDE ADELBODEN

So, 1. Nov. / 10:00 / Konfirmationsgottesdienst in der Kirche

So, 8. Nov. / 10:00 / Familiengottesdienst KUV 3. Klasse

So, 15. Nov. / 10:00 / Gottesdienst mit Konfirmandenvorstellung

www.ref-adelboden.ch

FMG ADELBODEN

So, 8. Nov. / 10:00 / Gottesdienst mit David Glaser «Worte... die Mut machen»

So, 15. Nov. / 10:00 / Gottesdienst mit Herbert Geiser «Worte... im richtigen Ton»

So, 22. Nov. / 10:00 / Gottesdienst mit Frank Köhler «Worte... wirken Wunder»

Lüimerweg 4, Adelsboden
www.fmg-adelboden.ch

GFC ADELBODEN

So, 1. Nov. / 13:30 / Gottesdienst

So, 8. Nov. / 9:45 / Gottesdienst

Bellevuestr. 3, Adelsboden
www.adelboden.gfc.ch

HEILSARMEE ADELBODEN

So, 1. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

So, 8. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

So, 15. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

Ahornweg 2, Adelsboden

www.heilsarmee-adelboden.ch

PFIMI ADELBODEN

So, 1. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

So, 8. Nov. / 9:30 / Gottesdienst mit Frühstück

So, 15. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

Kreuzgasse 7, Adelsboden

www.pfimi-adelboden.ch

INNERE GEBIETE

ROHRBACH-TRÄFF RIED/FRUTIGEN

So, 1. Nov. / 10:00 / Gottesdienst

So, 15. Nov. / 10:00 / Gottesdienst

Adelsbodenstrasse 218, 3724 Ried
www.rohrbach-traeff.ch

EMK ACHSETEN

So, 1. Nov. / 9:45 / Gottesdienst

So, 8. Nov. / 9:45 / Quellfrisch-Gottesdienst «Wycliff – die Bibelübersetzer»

Mi, 21. Nov. / 20:00 / Abendgottesdienst

Rinderwaldstrasse 2, Achseten

www.emk-achseten.ch

GFC MARCHBACH

So, 8. Nov. / 13:30 / Gottesdienst

Di, 10. – So, 15. Nov. / Themenwoche

Adelsbodenstr. 329, Achseten
marchbach.gfc.ch

GFC RIED

So, 8. Nov. / 13:30 / Gottesdienst

So, 22. Nov. / 10:00 / Gottesdienst

Kapelle, Riedstr. 34, Ried
ried.gfc.ch

FRUTIGEN

BPLUS FRUTIGEN

Fr, 6. Nov. / 9:00 / Worship & Anbetung

Sa, 7. Nov. / 19:00 / Quellenabend

So, 15. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

Künzistegstrasse 56, Frutigen

www.bewegungplus-frutigen.ch
www.gebetshausfrutigen.ch

EMK FRUTIGEN

So, 1. Nov. / 9:45 / Gottesdienst

So, 15. Nov. / 9:45 / Gottesdienst

Sa, 29. Nov. / 9:45 / Gottesdienst

Oberdorfstrasse 9, Frutigen

www.emk-frutigen.ch

GFC FRUTIGEN

So, 1. Nov. / 13:30 Uhr / Gottesdienst

So, 8. Nov. / 10:00 / Gottesdienst

So, 15. Nov. / 10:00 / Gottesdienst

Adelsbodenstrasse 22, Frutigen
frutigen.gfc.ch

HEILSARMEE FRUTIGEN

So, 1. Nov. / 17:00 / Gottesdienst

So, 15. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

So, 22. Nov. / 9:30 / Gottesdienst

Kanderstegstrasse 49, Frutigen
www.heilsarmee-frutigen.ch

PFIMI FRUTIGEN

Jeden Sonntag Gottesdienst um 9:30

Sa, 31. Okt. / 19:00 / Abendtreff mit Damaris Kofmehl

Fr, 13. – Sa, 14. Nov. / Wachsende Intimität – Eheseminar mit Christa + Dr. med. Wilf Gasser

Zeughausstrasse 6, Frutigen

www.pfimi-frutigen.ch

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE FRUTIGEN

So, 25. Okt. / 10:00 / Gottesdienst mit Alphorngruppe

So, 1. Nov. / 10:00 / Gospel-Gottesdienst mit Malcolm Green

Kirchgasse, 3714 Frutigen

www.ref-frutigen.ch

ZENTRUM RYBRÜGG

So, 1. Nov. / 17:00 / Ekklesia Generation Gottesdienst

So, 8. Nov. / Brunch@Home

So, 15. Nov. / 10:00 / Interaktiver Stifshütten-Gottesdienst

Rybruggstrasse 5, Frutigen

www.fmg-frutigen.ch

AESCHI

EMK AESCHI

So, 1. Nov. / 9:45 / Themengottesdienst: «Missional Leben» mit Chris Forster

So, 8. Nov. / 9:45 / Allianzgottesdienst in der Ref. Kirche

So, 22. Nov. / 9:45 / Gottesdienst

Aeschiriedstrasse 8, Aeschi

www.emk-aeschi.ch

FMG AESCHI

So, 1. Nov. / 9:45 / Gottesdienst mit Frank Köhler

So, 15. Nov. / 9:45 / Bibellehre mit Eckhard Kohl, anschl. Mittagessen

So, 29. Nov. / 9:45 / Gottesdienst, anschl. Gemeindegast

Scheidgasse 47, Aeschi

www.fmg-aeschi.ch

Evangelische
Allianz
Frutigland





«OHNE MEINEN GLAUBEN WÄRE ICH LEER»

RIDGE MUNSY

«Der Glaube ist mein Lebensweg, ohne ihn wäre ich leer», sagt Vollblut-Stürmer und FC-Thun-Captain Ridge Munsy. Nach seinen Toren bedankt er sich via Instagram bei Gott. «Alles was ich tue, geschieht ihm zur Ehre.»

*«Alles, was ich tue,
geschieht zu seiner Ehre.
So lange wir diese Einstellung
haben, kann man die Dinge
nicht schlecht sehen.»*

Immer wieder gibt Ridge Munsy Gott via Instagram die Ehre. «Ich will in erster Linie meine Dankbarkeit Gott gegenüber bezeugen. Mir ist bewusst, dass alles was ich habe, durch seine Hände geschehen ist.»

Dies gilt auch in schwierigen Situationen: «Die vergangene Saison verlief nicht so, wie wir uns das vorgestellt hatten. Natürlich hatte ich etwas gehadert, es hatte lange gut ausgesehen. Wir hatten bewiesen, dass wir es schaffen können – dann war die Enttäuschung über den Abstieg umso grösser», erinnert sich der Captain und Mittelstürmer der Berner Oberländer. «Aber Gott ist immer treu geblieben, egal wie die Umstände sind, ob sie für mich von Vorteil sind oder nicht. Diese Erkenntnis durfte ich zuletzt machen. Gott bringt immer eine Lösung. Wir wollen immer das Beste sofort.» Aber Gott hat womöglich einen anderen Weg geplant, erklärt Munsy.

Marathon soll gewonnen werden

Nun soll es wieder nach oben gehen. «Wir wollen eine erfolgreiche Saison spielen und als Kollektiv aufsteigen. Der Start war schwierig, aber die Meisterschaft ist ein Marathon, wir sind überzeugt, dass wir das Zeug dazu haben, Ende Saison in die Super League aufzusteigen.»

Nach der Talfahrt soll es wieder nach oben gehen, gleich den erhobenen Bergen im Oberland oder in seiner Heimat: Ridge

Munsy wuchs in Küsnacht am Rigi auf. «Da eine meiner drei Schwestern und ich in Luzern trainierten – sie Basketball, ich Fussball – kamen wir am Abend immer spät nach Hause.» Deshalb entschied sich sein Vater zum Umzug nach Luzern, als Ridge 13 Jahre alt war. «Er nahm lieber den längeren Weg für sich in Kauf – das macht nicht jeder. Unsere Eltern unterstützten uns.»

Gott lenkt den Ball noch ab

Auch auf dem Fussballfeld erlebt er Gott manchmal. «Es gab ein paar Momente, bei denen mir klar war, dass diese nur von Gott kommen können. Es kam vor, dass es aussichtslos aussah und ich auf das Tor haute und der Ball reinging. Dann hiess es: 'Munsy tat so und so...', doch vielleicht hat Gott den Ball noch um ein paar Millimeter verschoben», sagt Munsy, der vor drei Monaten Vater einer Tochter geworden ist, «was mir richtiggehend Flügel verschafft hat.»

Ridge Munsy besucht die afrikanisch-frankophone Gemeinde «La main de l' éternel» in Olten. «Am Schluss geht es darum, dass man die Prüfungen hier auf der Erde übersteht. Mit Gott an unserer Seite ist es möglich, diese zu bestehen. Er gab uns so viel – warum sollten wir nicht dankbar sein und unser Leben nach ihm richten?»

«Mein Glaube steht über allem»

«Mein Glaube steht über allem», sagt Ridge Munsy, der vier Sprachen spricht; Deutsch, den kongolesischen Dialekt Lingála sowie Französisch und Englisch und der ausserdem italienisch, portugiesisch und spanisch versteht.

«Ohne meinen Glauben wäre ich leer», erklärt der gebürtige Innerschweizer. «Am Ende ist nicht dieses Leben hier wichtig, sondern das, was nachher kommt. Klar ist man froh, wenn es einem hier gut geht, aber das wichtigste steht noch bevor.» (dg)